

## Religion & Kirchen

### Friede mit den Feinden

*Erstmals wenden sich Palästinas Christen mit einem gemeinsamen Wort an die Welt – doch wer hört ihnen zu?*

**Von Thomas Seiterich**

Sie sind eine kleine Minderheit, kaum 50 000 Menschen. Sie sind chronisch zersplittert, nach Konfessionen getrennt. Sie werden immer weniger. Und dennoch raffen sich Palästinas Christen auf, um der Welt ein gemeinsames Wort zu sagen. Dieser Vorgang hat Gewicht. Denn eine solch gemeinsame, grundlegende Positionsbestimmung gab es in bald 2000 Jahren Christenheit in Palästina noch nie.

»Die Stunde der Wahrheit (im biblischen Griechisch »Kairos«): Ein Wort des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe aus der Mitte des Leidens der Palästinenser und Palästinenserinnen«, so nennen sie ihren dramatischen Appell. Die Christen aller Kirchen fordern darin Israel zu einem Ende der Besetzung ihrer Heimat auf. Die seit dem Sechstagekrieg 1968 andauernde Besetzung sei »eine Sünde gegen Gott und die Menschen«, heißt es darin. Und weiter: »Wir meinen, dass wir als Christen gegen die israelische Besetzung Widerstand leisten müssen.«

Das Kairos-Palästina-Dokument stellt sich absichtsvoll in die Reihe der ökumenischen Kairos-Dokumente, aus denen unter anderem das ökumenische *Netzwerk Kairos Europa* ([www.kairoseuropa.net](http://www.kairoseuropa.net)) entstanden ist. Ausdrücklich nehmen die Palästinenser Bezug auf einen dem ihnen ähnlichen ökumenischen Not- und Weckruf: auf das Kairos-Dokument südafrikanischer Christen von 1985 gegen die damalige Apartheidpolitik. Beiden Kairos-Aufrufen gemeinsam ist die politische, psychologische und religiöse Ausgangslage: Ohnmacht und Not angesichts einer ungerechten, scheinbar totalen Übermacht.

Unterzeichnet ist das 32-seitige Kairos-Palästina-Dokument von 16 Kirchenführern, vom lateinischen Alt-Patriarchen Michel Sabbah, dem lutherischen Bischof Munib Younan, dem orthodoxen Erzbischof Theodosios Atallah Hanna, den Theologinnen Sider Daibes, Nora Kort, Lucy Talijeh sowie den international bekannten Befreiungstheologen Naim Ateek und Mitri Raheb nebst weiteren Geistlichen.

Regie beim Gruppenprozess der Entstehung des Textes führte der lutherische Menschenrechtler Rifat Odeh Kassis (*Publik-Forum* 24/09). Das als Laie gewählte Leitungsmittglied der lutherischen Kirche in Palästina hält den Kontakt zur Unterstützerorganisation, dem *Ökumenischen Rat der Kirchen* (ÖRK) in Genf. Die palästinensischen Christen werfen der internationalen Gemeinschaft leere Versprechen und Ankündigungen vor. Die aktuellen Friedensbemühungen beschränkten sich aufs Krisenmanagement, statt langfristige, faire Lösungen anzustreben. Doch das Schicksal des palästinensischen Volkes sei nicht nur ein Problem der Politik: »Es handelt sich hier um eine Politik, die Menschen vernichtet; und das geht die Kirche an.«

In dem Appell wird Israel eine »eklatante Missachtung des Völkerrechts« vorgeworfen, etwa durch die Trennmauer, die Blockade des Gazagebiets und den Bau jüdischer Siedlungen in Palästina. Demütigungen an den israelischen Checkpoints, die Trennung von Familien, Tausende palästinensische Gefangene in Israels Gefängnissen zählten zur täglichen Realität. Auch die Religionsfreiheit sei für Christen und Muslime im Westjordanland und Gaza verletzt, da ihnen der Zugang zu den heiligen Stätten in Jerusalem verwehrt werde.

Fehlende Perspektiven für ein Leben in Frieden und Freiheit drängten junge Christen und Muslime zigtausendfach zur Auswanderung aus Palästina, beklagen die Kirchenvertreter und stellen fest: »Die schrumpfende Zahl von Christen in Palästina zählt zu den gefährlichsten Folgen dieses Konflikts.« Trotz all dieser Resultate rechtfertigt Israel sein Handeln als Selbstverteidigung. Ohne israelische Besetzung gäbe es auch keinen palästinensischen Widerstand: »Wir appellieren an die Israelis, die Besetzung zu beenden.« Dann könnten sie gemeinsam eine »neue Welt ohne Angst und Bedrohung« entdecken.

An die Kirchen der Welt – auch an die Evangelikalen, die sich häufig in politisch blinder Solidarität mit Israels Gewaltpolitik überbieten – wird appelliert, »keinen theologischen Deckmantel für das Unrecht anzubieten, unter dem wir leiden; keinen Deckmantel für die Sünde der Besetzung, die uns aufgezwungen wurde«. Zudem werden die Kirchen aufgefordert – wie 1985 im damaligen Apartheid-Südafrika –, mit einem Verbraucherboykott und dem Abzug von Investitionen aus Israel gewaltfrei auf ein Ende der Besetzung Palästinas hinzuwirken.

Eine sensible und geradezu zarte Sprache spricht das Kairos-Palästina-Dokument im Abschnitt »Ein Wort des Glaubens«. Bekräftigt wird der Glaube an den einen Gott aller Menschen, dessen Schöpfung für alle da ist und der das Heil aller will. Dementsprechend erfolge der Widerstand gegen die Besatzung »mit Methoden, die dem Grundsatz der Liebe entsprechen«. Also: »ziviler Ungehorsam«; Kritik an Krieg und Gewalt – auch auf der eigenen, palästinensischen Seite.

*Der Text: [www.oikoumene.org](http://www.oikoumene.org)... Kairos Palästina*

***Bildunterschriften, Marginalien, Zitate:***

*Begegnung in Palästina: Juden grüßen Christen und Muslime am Sperrzaun*

© 2010 Publik-Forum